

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 41.

Donnerstag den 15. März 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Durch die Verfügungen des K. Ministerium des Innern v. 23. Novbr. 1882 in Betreff Vollziehung der neuen allgem. Bauordnung und Herstellung von Feuerungseinrichtungen, Reg.-Bl. S. 380 und 431 ff., sind die früheren Verfügungen in den gleichen Betreff v. 26. Decbr. 1872, Reg.-Bl. S. 403 und 435 ff., abgeändert und aufgehoben worden; da Dieß wie es scheint noch nicht genug bekannt ist, so werden die Schultheißenämter beauftragt, die Mitglieder der Bauhau und die Bauhandwerksleute in den Gemeinden davon unter der Aufforderung in Kenntniß zu setzen, sich nach den obigen neuen Vorschriften zu achten und sind insbesondere auch Situationspläne und Bauentwürfe nach den im Regierungsblatt von 1882, S. 423—26, gegebenen Bestimmungen einzurichten.

Eine zweckmäßige Handausgabe der Bauordnung mit den neuen Vollzugsvorschriften kann von der Rieger'schen Verlags-Handlung in Stuttgart um 1 Mk. 60 Pf. bezogen werden.

Den 13. März 1883.

K. Oberamt. Schäfer.

Waiblingen.

Bekanntmachung, betreffend die Anlage eines Ziegel-Brennens.

Die Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart will auf dem zu ihrem Fabrikwesen, Gebäude Nr. 668 und 668 a—e, auf der Höhe, Markung Waiblingen, gehörigen Hofraum ein Trockengebäude mit einem continuirlichen (Ring-) Brennofen errichten, welcher vom Monat März bis November in ununterbrochenem Betrieb sein soll.

Dieses Unternehmen wird nun mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

Vierzehn Tagen

vom 14. dss. Mts. an gerechnet, bei dem K. Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können. Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 13. März 1883.

K. Oberamt.
Schäfer.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. d. Mts. aus dem Königsbrunn Abth. Dachsbau: 40 birchene Wagnerstangen, Nm. 5 buchene Scheiter, 96 dto. Prügel, 46 birchene Scheiter und Prügel, 19 erlene Prügel, 32 aspene und 32 forchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 10650 buchene und 530 birchene Stangenwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem chausfirten Weg.

Reichenberg den 13. März 1883.

K. Forstamt.
Rehtner.



Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald „Rothenbühl“ zwischen Herdmannsweiler und Waldbrens

am Montag den 19. März d. J.

23 eichene Stämme und Abschnitte, bis 12 m lang, bis 87 cm dick mit zus. 53 Fmtr.

2 Glattbuchene dto., 5 und 7 m lang, 48 cm dick mit 2 Fmtr.

15 Kmtr. eichenes Rüfer- und Rüblerholz.

64 " eichene Scheiter, Prügel- und Anbruchholz.

74 " buchene dto.

1900 buchene, eichene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald auf der Straße von Winnenden nach Badnang. —

Waiblingen, den 12. März 1883.

K. Hofkammeramt.
Guhmann.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft am

Montag, den 19. März,

Nachmittags 4 Uhr,

5 gemästete Rinder, wovon 2 trächtig sind im Aufstreich, und sind Liebhaber hiezu freundlichst eingeladen.

Postverwalter a. D. Heß.



Revier Adelberg.

Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 20. März Vormittags 10 Uhr im Rößle in Adelberg aus dem Staatswald Schlöfle und Hundswald 423

Derbstangen, zu Latten, Pfosten zum Uferbau und Gartenzäunen, 2140 Hopfenstangen l. Gl. (starke zu Drahtanlagen verwendbar) 345 Reissstangen, sodann aus Schlöfle, Kreuzhaden, Blankenaeder und Hundswald: Nm. 7 eichene Koller, 33 dto. Prügel, 199 buchene Scheiter, 55 dto. Prügel, 2 birchene Scheiter, 9 dto. Prügel, 36 tannene Scheiter, 15 dto. Prügel, 60 eichen, 80 buchen, 24 birken, 360 tannen Ausschuß. Zusammenkunft je Vormittags 8 Uhr in den betreffenden Schlägen.

Rommelshausen
D.-M. Cannstatt.

Eichenrinden-Verkauf.

Der diesjährige Eichenrinden-Ertrag von ca. 200 Ctr. Glanz- Kaitel- und Grobrinde kommt am

Montag den 19. März d. J.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1883.

Schulth.-Amt.
Brigel.

Gewerbebank Waiblingen.

Generalversammlung

Freitag, d. 16. März 1883, M.-Verk. Feiertag,
Nachmittags 4 Uhr im „Löwen“.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts pro 1882.
- 2) Beschlussfassung über die Anträge des Aufsichtsraths.
 - a) Verwendung des Reingewinns,
 - b) Entlastung des Vorstandes.
- 3) Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.

Die Mitglieder werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die unentschuldig abwesenden (nach Beschl. v. 1. Febr. 1879) mit einer Conv.-Strafe von 50 Pf., welche an den Einlagen gekürzt wird, belegt werden.

Der Vorstand:

G. Pfeiderer. Sixt jun. Heim.

Mantelet & Sommerjaden

habe in größter Auswahl vorräthig und empfehle solche in schönster und modernster Arbeit in allen möglich Stoffen zu den bekannt billigen Preisen

- Mantelet moderne Façon mit reichem Spitzenbesatz von M. 8.— an
- Raumgarn-Jaden ganz und halbanliegend mit hübscher Verzierung und lang " " 6.— "
- Konfirmanden-Jaden ganz und halbanliegend mit hübscher Verzierung und lang " " 5 1/2 "
- Tuch-Jaden & Regenmäntel zu allen Preisen.

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3
Stuttgart.

Waiblingen.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen erfahrenen

Brenner,

ebenso einen tüchtigen Mann, welcher das Einsetzen und Ausfahren beim Ringofenbetrieb im Afford zu übernehmen hätte; auch haben wir noch eine Falzziegelpresse an einen tüchtigen Mann im Afford zu vergeben.

Thonwaaren- & Falzziegel-Fabrik, Waiblingen
vormals Ernst Bihl & Co.

Württemberg.

— Die K. Staatsgalerie ist von Seiner Majestät dem König mit dem ausgezeichneten Bleibtrenschens Gemälde: „Die Schlacht bei Wörth“, welches zum Besten der Invalidenstiftung in ganz Württemberg mit so großem Beifall und Erfolg ausgestellt wurde, huldvollst beschenkt worden, wodurch die K. Staatsammlung mit einem so schätzbaren als interessanten Kunstwerk bereichert ist.

Sacknang, 12. März. Am Freitag morgen wurde der 65 Jahre alte Tagelöhner Carl Vogelmann von Neusfürstenthütte vor der Scheune des Gasthauses zur Krone in Berwinkel erfroren aufgefunden. Es wird vermuthet, derselbe habe eine Lagerstätte in der Scheune aufsuchen wollen und die Kräfte versagten ihm den Dienst vor dem Ziele seiner Wanderung.

Aus dem Fränkischen, 11. März. In Rottenburg a. T. wurde dieser Tage Metzger W., ein bisher geachteter Mann, unter der Beschuldigung des Meineids verhaftet. — Ferner erfahren wir von dort, daß das historische Festspiel „Der Meistertrunf“ heuer wiederum am Pfingst- und Kirchweihmontag aufgeführt werden wird. Aus dem Erlöse an Eintrittsgeldern werden dürftige Schüler der dortigen Realschule unterstützt.

Ehlingen, 12. März. Der 26jährige Kaufmann Schefold von Biberach erschoss sich heute Mittag 12 Uhr bei der Ziegelhütte unweit der Straße nach Obereslingen. Als Motiv gab er Liebestummer an.

Landenbach, 10. März. Eine hiesige Dienstmagd, Magdalene Lindner, protestantisch, die bereits 26 Jahre in einem hiesigen Hause dient, hat gestern von Ihrer Majestät der Königin das reiche Geschenk von 30 M. zur Anerkennung langjähriger treuer Dienste erhalten.

Spaltingen, 12. März. Seit dem 6. März schneit es hier fast ununterbrochen, so daß der Schnee nun 1—2 Fuß hoch liegt. Staaren, Amseln, Gabelweihen und andere Zug- und Strichvögel haben ihre baldige Ankunft längst bereut und sind in wärmere Gegenden zurückgegangen; auch den acht jungen Hühnchen, welche dieser Tage von einer Henne auf dem Schafhof des Dreifaltigkeitsberges ausgebrütet wurden, mag es eigenthümlich zu Muth sein.

Kirchheim u. T., 12. März. In letzter Zeit haben sich in unserem Bezirke zwei bedauerliche Unglücksfälle ereignet. Ein Bürger von Schopfloch, der vor einigen Tagen Nachts von Gutenberg aus und zwar in Begleitung einiger Männer auf einem

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Der Finder eines am Sonntag den 11. d. Mts. verloren gegangenen Notizbuches, wird ersucht, dasselbe mit seinem ganzen Inhalt (auch Pferdelaos) dem Eigentümer welcher aus dem Buch genau zu erkennen ist, zuzustellen.

Waiblingen.

Brod-Preis.

Bei sämmtlichen hiesigen Bäckern kostet

- 2 Pfd. weiß Brod 28 Pfg.
- 4 Pfd. schwarz Brod 48 Pfg.

Stuttgart.

Einen wohlgezogenen jungen

Menschen

nimmt in die Lehre.

J. M. Maier, Schneidermeister,
Eberhardstraße 59.

Waiblingen.

Frishgebrannter

weißer & schwarzer

Salz

ist sogleich zu haben bei

F. & G. Pfander.

Alein-Heppach.

Aus Pflgeschäften sind 3 Posten von je ca.



600 Mf.

zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit sofort parat.

E. Siebhard, Gemeindepfänger.

Waiblingen.

Ia. Ruhrer Coals,

Hand-Stückkohlen,

Knabbelkohlen,

(Brodern)

gewaschene Ruß- und

Schmidkohlen,

bei

Wilhelm Stark er.

gefährlichen Fußweg die Heimath erreichen wollte, kam unversehrt von seinen Begleitern und von richtigem Weg ab und stürzte in eine ca. 300 Fuß tiefe Schlucht, wo er am Morgen 10 Uhr mit zerstückelten Gliedern aufgefunden wurde. — Letzten Samstag Abend wollte ein hiesiger fleißiger Bürger, Vater von 7 meist kleinen Kindern, in einen Eissteller Eis hinunterfahren; unversehens brach die Diele, auf der er stand, und er stürzte in den 30 Fuß tiefen Schacht, wobei er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt, so daß sein Leben in großer Gefahr schwebt. Die allgemeine Theilnahme wendet sich dem Unglücklichen und dessen bedrängter Familie zu.

Krach, 11. März. Kaum hatten wir uns von dem Schrecken des Kunstmühlbrandes erholt, so wurden wir heute früh 4 Uhr schon wieder mit dem Rufe Feuer aus dem Schlafe geweckt. In der 4. Stube des Seminars, gegen den inneren Seminarhof gelegen, über welcher der im vorigen Jahre ausgedaute neue Schlafsaal sich befindet, schlug das Feuer zu 4 Fenstern hinaus. Der oben im Seminar schlafende Famulatsgehilfe sah das Feuer zuerst, weckte zunächst die Böglinge und diese eilten mitunter halb angekleidet und in den Strümpfen in allen Straßen der Stadt herum und machten Feuerlärm. So war die Feuerwehr sofort zur Stelle und Dank ihrer guten Organisation und ihren Anstrengungen blieb das Feuer auf dieses eine Zimmer beschränkt. Wäre das Feuer nur eine Viertelstunde später entdeckt worden, so wären die 35 Böglinge und der Repetent, welche über dem Feuerherd schliefen, äußerst gefährdet gewesen. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt; außer dieser einen Stube und sämmtlichen darin befindlichen gewesenen Mobilien, worunter auch Geld und Uhren der Böglinge, ist der Schaden nicht besonders bedeutend, dagegen hat die Speisemeisterei durch Wasser erheblichen Schaden an ihren Möbeln; ihre vorderen 3 Zimmer und ihr Hausbörn wurden ganz unter Wasser gesetzt. Versichert ist Alles.

Alm, 12. März. Se. Maj. der König hat das Bittgesuch des invalidirten Lokomotivführers Haller von hier, Pathenstelle bei dessen neugeborenem achten Knaben zu übernehmen, halbdollst gewährt und dem Pathenkind ein Gnadengeschenk verabreichen lassen. (U. Schn.)

Tom Neekar, 11. März. In der letzten Strafkammerurtheilung zu Mannheim kam folgender Fall vor: Der Handelsmann David Strauß von Pfungstadt fuhr vor längerer Zeit von Heidelberg nach Friedrichsfeld, wandte sich hier an den Kondukteur Metzger und bot diesem ein Trinkgeld an, wenn er ihn nach Darmstadt mitfahren lasse. Die Sache wurde aber von einem andern Schaffner bemerkt, der sofort Anzeige erstattete, worauf in Darmstadt der Zug revidirt und die Sache entdeckt wurde. Metzger stellte nun entschieden in Abrede, daß er Geld empfangen oder auch nur gewußt habe, daß Strauß ohne Billet gefahren sei. Er habe nur versäumt, das Billet von Strauß abzuverlangen, da ihm dieser erwiderte, er habe ein solches bis Frankfurt. Gleichwohl wurde Metzger seines Dienstes entlassen, und kam bald in bittere Noth. Strauß war lange Zeit nicht aufzufinden, kam aber später mit Metzger zugleich wegen Bestechung auf die Anklagebank. Der von Anwalt v. Feder trefflich verteidigte Metzger erhielt gleichwohl eine Strafe von 1 Monat Gefängniß. Strauß erhielt 14 Tage und wurde zur Tragung der Hälfte der Kosten verurtheilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, hat, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die erbetene Entlassung vom Kaiser erhalten. Als eventuelle Nachfolger des Herrn v. Stosch werden der Kommandeur des Nordseegeschwaders, Admiral Batsch, und General Caprivi, genannt. — Das Staatsministerium hat den Beschluß des Seniorenkongresss, daß sich das Abgeordnetenhaus vom 16. März bis 16. April vertage, zugestimmt.

Berlin, 13. März. Ein seit gestern vermißter Geldbriefträger Namens Cossäth wurde in einem Hause der Adalbertstraße ermordet und des Inhalts seiner etwas über tausend Mark betragenden Geldtasche beraubt aufgefunden. Cossäth hatte an eine dort chambregarni wohnende, sich Sander nennende Persönlichkeit eine Postanweisung von dreißig Mark auszuzahlen. Sander, der verschwunden ist, scheint die Postanweisung an seine Adresse im Postamt selbst aufgegeben zu haben.

— Zu der Revolverwaffe der deutschen Armee, dem Armeerevolver M/79, ist ein Offizierrevolver hinzugekommen. Derselbe entstammt der Drehsel'schen Waffenfabrik zu Sommerda. Der Armeerevolver, der eine Länge von 34 cm und ein Gewicht von 1,3 kg besitzt, hatte sich namentlich für die unberittenen Offiziere als wenig vorthellhaft ausgewiesen. Der neue Drehsel'sche Offizierrevolver ist nur 27 cm lang und bedeutend handlicher, wiegt aber 1,5 kg. Er besitzt eine selbstthätige Spannvorrichtung und ist für dieselbe Patrone wie der Armeerevolver eingerichtet.

Salle, 12. März. Beim Anzigen in Böhnhofe sind zwei Jagdhunde zusammengerannt. Ein Hund neuster wurde stark verletzt. Beide Maschinen und ein Personenzug wurden stark beschädigt.

Münz, 10. März. Zwischen Gonsenheim und Kleinwinternheim blieb heute Vormittag der von Alex kommandirte Personenzug im Schnee stecken. Durch telegraphische Mittheilung wurde eine Hülfsmaschine und eine Anzahl Arbeiter requirirt, worauf der Zug flott gemacht wurde und gegen 9 Uhr hier eintraf.

Baden-Baden, 13. März. Wegen Verdachts der Phosphorvergiftung wurde die Leiche des Fritzen Gorttschaffgerichtlich sezirt. Die gerichtliche Untersuchung des Thatsbestandes dauert fort. Morgen wird die Leiche in der hiesigen griechischen Kapelle beigelegt und bleibt dort vorläufig; sie wird später nach Rußland transportirt.

— Die Ernennung des Prinzen von Wales zum preussischen General-Feldmarschall erinnert daran, daß bisher, außer dem Herzoge von Wellington, noch kein Angehöriger des britischen Heeres diese höchste militärische Stelle im preussischen Kriegsheere innegehabt hat. Wellington wurde 1818 von König Friedrich Wilhelm III. zum Feldmarschall und Chef des 28. Infanterie-Regiments ernannt. Der Marschallsstab, wie ihn die Feldmarschälle jetzt führen, wurde von dem König Friedrich Wilhelm IV. wieder hergestellt. Als dieser König als Pathe zur Taufe des Prinzen von Wales (Januar 1842) nach London sich begab, empfing ihn dort der Herzog von Wellington in der preussischen Marschallsuniform.

Italien.

Mailand, 12. März. In ganz Italien nimmt die Kälte zu. Vergangene Nacht gab es in Nizza Frost. Die Vegetation ist gestört.

England.

London, 9. März. Die Armee des Heils hält in Sheffield große Heerschau ab. General Booth hielt am Samstag mit seiner Frau seinen festlichen Einzug in die Stadt, begleitet von Musikbänden. Mindestens 50 000 Personen begleiteten das Paar vom Bahnhof nach ihrem Quartier. Trotz der ungeheuren Menschenmenge fanden keine Unruhestörungen statt. Es heißt, nach ihrer Ausweisung aus Genf wollten die Leute einen Versuch in Deutschland machen.

— Der Dampfer Navarra, Eigenthum der „Hull, Leith und Newcastle Steamship Company“, ist mit 65 Menschen untergegangen. Das Schiff war auf der Fahrt von Kopenhagen nach Leith begriffen, hatte 44 Passagiere und 21 Matrosen an Bord, welche letztere in Christianland noch eine Verstärkung durch 12 norwegische Matrosen erhielten. Gegen Montag trat ein Sturm mit Schnee und Hagel auf, dessen Macht am folgenden Tage das Latelwerk, die Boote und das Compaßhaus wegriß und am dritten Tage das Wasser in den Schiffsraum trieb. Die Feuer gingen aus, die Maschinen stockten; das Schiff sank. Eine deutsche Fischerschmack kam in Sicht. Fünf englische und fünf norwegische Matrosen sprangen in ein Boot und hartherzig gegen die Bitten der hilfloslebenden Frauen ruderten sie an die Schmach, an ihr hinaufklettern und das Boot den Wellen überlassend. Da die Schmach ihrerseits auch kein Boot besaß, konnte sie nichts weiter thun, als um den Dampfer herumzusegeln, bis die Sturmfluth sie wegdrängte. Auf sie folgte eine zweite Schmach, gleichfalls außerstande, Hülfe zu bringen; als dann eine dritte durch die Lärmsignale benachrichtigt, herbeisegelte, sank leider der Dampfer. Sie fischte fünf Personen auf, so daß mit den 10 obigen Matrosen die Zahl der Geretteten auf 15 zu stehen kommt. Einer der Ueberlebenden erzählte, daß der Kapitän gleich am zweiten Tage, da ihm ein Balken auf den Kopf fiel, den Muth verloren und seitdem sich mit der Whiskeyflasche getröstet habe. Großes Unheil richtete die Schiffsabnung an, die sich im Rumpfe auf die Seite verschob und dadurch das Schiff schief legte.

Frankreich.

— In Paris hat sich ein Komite gebildet, an dessen Spitze der englische Millionär Bishoffsheim steht, und welches beabsichtigt, am 16. Juni, dem hundertsten Jahrestage der ersten Luftschiffahrt der Brüder Montgolfier, den Versuch anzustellen, im Luftballon über das Mitteländische Meer zu setzen. 50 Ballons aller Systeme, jeder bemannt mit den ausgezeichnetsten Fachmännern, sollen zu diesem Zwecke aufsteigen.

Amerika.

New-York, 12. März. Der Mississippi ist bei Kairo im Steigen und hat einen Damm bei Bicksburg durchbrochen.

Gerichtssaal.

Freiburg, 12. März. Heute früh begannen unter außerordentlichem Andrang des Publikums die Schwurgerichtsverhandlungen gegen Joh. Lindemer Vater und Ludwig Lindemer

Sohn wegen mehrfachen Raubmordes. Am 8. Januar in der Frühe fand man unweit der alten Straße nach Zellberg, Amts Müllheim, die Leichen des Jakob Mayer, eines vermöglichen israelitischen Kaufmanns aus Müllheim, und des Israel Mayer seines Sohnes, in einem furchtbar verstümmelten Zustande; Beiden war offenbar mit einer Art der Schadel total zertrümmert. Der Verdacht wurde sogleich auf die beiden Angeklagten gelenkt, weil man sie, den Vater mit einer Art und den Sohn mit einem starken Stöcke, in der Nähe des Thatories gesehen hatte, und weil man dieselben einer solchen schauerlichen That gar wohl für fähig hielt. Noch am selben Tage wurde zuerst Johann Lindemer verhaftet; man fand bei ihm etwa 27 M., seine Kleider waren mit Blut bespritzt. Vor Gericht leugnete er anfangs hartnäckig. Der Sohn, Ludwig Lindemer, wurde später in Basel verhaftet, wohin er sich flüchtete. Man fand bei ihm etwa 27 M., eine Cylinderruhr und die Adresse des ermordeten Jakob Mayer auf einem Briefconverte. Auch Ludwig Lindemer leugnete anfangs ebenso hartnäckig. Das erste, wenn auch nicht in allen Theilen glaubhafte Geständniß legte Johann Lindemer ab, dahin gehend, daß sein Sohn ihm den Vorschlag gemacht, einen auf den Randerner Viehmarkt ziehenden Israeliten zu kerauben. Er sei darauf zwar eingegangen, aber an der Gewaltthat selbst habe er sich nicht betheiliget, sein Sohn habe allein den Mord verübt. Später gestand er jedoch ein, daß er mit dem Stöck auf die zwei Ermordeten eingehauen habe, während sein Sohn die Art geführt und daß sie beide dann dieselben auf die Seite geschleppt hätten. Auch das gibt er zu, daß er mit den Worten: „Hau ihnen eins!“ seinen Sohn zur That ermuntert habe. Letzterer gestand später seine Betheiligung an der Schandthat zu. Er gab an, sein Vater, der einen Haß gegen die Juden hege, habe ihm schon öfters vorgeschlagen, an einem Randerner Viehmarkt einem Juden aufzulauern und ihn todzuschlagen. Am 7. Januar sei er nun auf den wiederholten Vorschlag eingegangen. Er habe aber gemeint, man solle den Juden nur berauben, ohne ihn zu ermorden, aber sein Vater habe ihm dies ausgerebet und so habe er sich gefügt. Als sie nun am 8. Januar in aller Frühe auf der Lauer gestanden, seien ihnen alsbald mehrere Juden begegnet; trotzdem aber sein Vater ihn aufgefordert, über sie herzufallen und sie niederzuschlagen, so habe er es doch nicht gethan. Dann seien aber bald darauf zwei andere Israeliten gekommen; sofort sei der Vater auf den älteren losgesprungen und habe ihn mit der Art zu Boden geschlagen, während er, der Sohn, sich auf den jüngeren geworfen und ihm mit dem Stöcke einen gewaltigen Schlag auf den Kopf gegeben habe. Dann habe der Vater auch diesen mit der Art geblödet. Beide seien hierauf von ihnen beraubt worden; sie hätten ihnen das Geld, etwa 60—70 M., eine Uhr, eine Tabakdose, ein Notizbuch und ein Sacktüch abgenommen. Auf der Flucht hätten sie dann das Geld mit einander getheilt und die Art und die blutige Blouse des Joh. L. in dem Walde versteckt. Diese Geständnisse waren auch schwer zu umgehen. Denn ein Theil des bei dem Schläge entzwei gebrochenen Stöckes, die blutige Blouse, wurden nach einiger Zeit, im Walde versteckt, aufgefunden, und die am Thatorie gelegenen Fäustlinge mußte Joh. L. als sein Eigenthum anerkennen. Ebenso wurde die Uhr von einem Uhrmacher in Müllheim als diejenige erkannt, die er an Jakob Mayer verkauft habe. Mit den Ermordeten hatten die Angeklagten nie in einer Geschäftsverbindung gestanden; nur der Vater Lindemer will von mehreren anderen Juden schon übervorteilt worden sein. Die Staatsanwaltschaft erhebt nun gegen den 63 Jahre alten Joh. Lindemer und gegen den 31 Jahre alten Ludwig Lindemer von Marzell die öffentliche Anklage, daß sie den Jakob Mayer und den Israel Mayer gemein schaftlich gemordet und beraubt haben. Heute Vormittag wurden die Angeklagten vernommen. Der Vater Lindemer ist ein stämmiger robuster Mann, der jetzt noch eine furchtbare Körperkraft haben soll. Ludwig Lindemer sieht zwar etwas schwächer aus, soll aber ebenfalls eine gewaltige Kraft besitzen. Ihre Aussagen lauteten wesentlich in der bereits angegebenen Richtung. Nach einer Unterbrechung von etwa 2 Stunden wurden die Verhandlungen heute Nachmittag mit dem Zeugenverhör fortgesetzt. Es sind 26 Zeugen und außerdem noch 2 Sachverständige zu vernehmen. Wahrscheinlich wird noch ein großer Theil des morgigen Tages zur Beendigung dieser Verhandlung erforderlich sein. Die Verteidiger der Angeklagten sind die Anwälte Karl Mayer und Frommherz.

Freiburg, 13. März. Die beiden Lindemer wurden zum Tode verurtheilt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. März. [Mehlbörse.] Preise per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0. M. 35.50. Nr. 1. M. 32.— bis M. 33.50. Nr. 2. M. 30.— bis M. 31.50. Nr. 3. M. 28 bis M. 29.50. Nr. 4. M. 23.— bis M. 24.50. Das Mehlgewerbe beschränkte sich wieder auf den laufenden Bedarf, bei unveränderten Preisen. An

heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 695, von ausländ. 250 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen.

Landesproduktbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 12. März 1883. Seit einigen Tagen haben wir den vollen Winter; viel Schnee und bis zu 6 Grad Frost, doch kommt dies extreme Wetter noch zur rechten Zeit und richtet nirgends Schaden an; was später kommt, wenn der Schnee schmilzt, müssen wir abwarten. Vom Getreidemarkt wissen wir nichts neues zu melden; das Geschäft hat sich in den letzten 8 Tagen nicht erholt, der Handel ist eher etwas ruhiger und die Tendenz flauer geworden, und obgleich die Besitzer von Getreide gegen einen weiteren Rückgang sich stemmen, müssen sie doch da und dort Konzessionen machen. Nur Primaqualitäten, an welchen eben kein Ueberfluß vorhanden ist, halten den Preis. Der Geschäftsgang auf unserer Börse war ein durchaus flauer und der Umsatz gering.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, österreich. 20—21 M. dto. bayer. prima 20 M. bis 20 M. 50 Pf. dto. russ. 23 M.—23 M. 40 Pf. Hafer 12 M. 40 Pf.—13 M. 40 Pf.

Verschiedenes.

— Ein trauriges Wiedersehen fand, wie hiesige Blätter melden, am Mittwoch im Moabiter Justizgebäude statt. Ein aus Danzig als Zeuge vorgeladener Bau-Unternehmer G. erkannte in einem andern Zeugen seinen seit mehr als sechs Jahren verschollenen Sohn, den er längst tot geglaubt. Aber das Erkennen war kein freudiges, denn der Sohn trug die Kleidung des Zuchthäuslers. Was Vater und Sohn empfanden, als sie sich plötzlich gegenüberstanden, prägte sich auf ihren Gesichtern deutlich aus, läßt sich aber nur schwer beschreiben. Der junge G. war mit sechs Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls bestraft worden, wovon er erst ein Jahr im Zuchthause zu Halle verbüßt hat. Nach seiner Vernehmung suchte der Sohn die entlegenste Ecke des Sitzungssaales auf, um dem Auge des Vaters auszuweichen. Dieser aber verließ nach seiner Vernehmung mit Erlaubniß des Präsidenten sofort wieder den Saal und saß dann draußen auf dem Korridor, meinend wie ein Kind.

Wie man ohne Reisegeld reisen kann. Der berühmte französische Satiriker Rabelais (1495 bis 1553) hatte den Cardinal du Bellay auf dessen Gesandtschaftsreise nach Rom begleitet. Den Rückweg nach Frankreich trat er allein an, doch vor Lyon ging ihm das Geld aus. Er überlegte, was thun, füllte am Thor sein Felleisen mit alten Lumpen, betrat ein Wirthshaus, ließ sich eine eigne Stube geben und verlangte einen Jungen, der gut lesen und schreiben konnte, zur Aufwartung. Dann füllte er lauter kleine Packete mit Asche und ließ den Buben auf eins schreiben: „Gift für den König“, auf ein anderes: „Gift für die Königin“ u. s. f., verbot ihm aber streng, davon zu plaudern, weil sein Leben davon abhinge. Was er wünschte, erfolgte: der Junge plauderte erst recht, und zwar zu seiner Mutter, die zur Behörde lief, um den Giftmischer anzuzeigen. Rabelais wurde arretirt, bestand aber nun darauf, man solle ihn nach Paris vor den König bringen, dem er wichtige Sachen zu offenbaren habe. Es geschah, das Lyoner Gericht ließ ihn unter Bedeckung an den Hof reisen, wo Rabelais gestand, es sei nur seine Absicht gewesen, ohne Kosten nach Paris zu gelangen. Der König — es war Franz I. — lachte sammt seiner Umgebung herzlich über den Streich und die angeführte Behörde in Lyon mußte sich verkrösten.

— In der unter dem Namen Malabar-Kaffee bekannten Sorte mit großen blaffen Bohnen entdeckte Dr. Sormani eine eigenartige Beimischung, die zwar nicht den Anspruch auf Originalität erheben kann, aber seit vielen Jahren von den Fälschern aufgegeben war. Der vierte Theil bis zur Hälfte der Kaffeeprobe bestand aus künstlichen Bohnen, die in der Größe, Form und Farbe vollkommen mit den echten übereinstimmten, denen nur die charakteristischen schlüferigen Samenhäutchen fehlten. Die mikroskopische Untersuchung zeigte, daß diese künstlichen Bohnen aus Eichel- und Bohnenmehl und zwei anderen nicht sicher bestimmten Pflanzenpulvern geknetet und geformt waren. Da dieselben sich sehr gut rösten und mahlen lassen, sind sie bei oberflächlicher Betrachtung nicht leicht zu erkennen, doch ist die Verfälschung auf einfachem Wege nachzuweisen. Man braucht die verdächtige Waare nur einige Stunden ins Wasser zu legen: die künstlichen Bohnen zerfallen, während den echten bekanntlich das Wasser nichts anhaben kann.

Verschnappt. Wirth (zum Weinreisenden): „Warum verkaufen Sie denn Ihren rothen Landwein theurer, als den weißen?“ — Weinreisender: „Ja glauben Sie denn, wir kriegen die Farb' geschenkt?“

Gebt den armen Vögeln.